

Saale-Beitung.

Stündlicher Jahrgang.

Angaben
unter No 668...
Erchein täglich...
Schiffverlag...
Verlagsdirektor...

Die Halle...
Verleger...
Druckerei...

Nr. 401a. Halle, Montag, den 28. August 1916.

Rumänien erklärt den Krieg an Oesterreich-Ungarn

WTB. Berlin, den 28. August. Die rumänische Regierung hat gestern Abend Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen.

Italien erklärt uns den Krieg!

WTB. Berlin, 27. August. (Amtlich.) Die königliche italienische Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung der Kaiserlichen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. Mts. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet.

H. G. Wells über den „Syndikatsstaat“ der Zukunft.

In einem neuen Buch, über das G. Emanuel im „Coere della Sera“ vom 5. August berichtet, äußert sich der bekannte englische Publizist und Zukunftsprediger über die mutmaßlichen Veränderungen der Staatsorganisation durch den Weltkrieg. Es wird ein weniger individualistischer, wissenschaftlicher organisierter Staat entstehen, ohne Konstitutionen mit Europa sozialisiert werden. Wenn Deutschland als Erzieher geachtet ist, hat es doch als Organisator triumphiert. Wenn ihm selbst alles okkupierte Gebiet und der größte Teil seines Kolonialreichs entzogen und sein Militarismus zum Abhanden gezwungen sein wird, so wird es doch noch die Bestimmung haben, bei seinen Feinden tiefere Wandlungen herbeizuführen zu haben, als es selbst durchmacht. Eine schlimme Gefahr hat das Fehlen jeder Beziehung zwischen Staat und Staatsinteressen erteilt, man hat erkannt, wie gefährlich es ist, gewisse chemische und mechanische Industrien der Unternehmertätigkeit möglicher künftiger Feinde auszuliefern. Der Mensch, dem man die nationalen Interessen zum Vorteil der privaten operiere, höherer Preis. Es war förmlich eine Lehre von der internationalen Spezialisierung der Industrien unter friedlicher Arbeitsteilung, gemäß den natürlichen Tendenzen der einzelnen Staaten, entstanden. Deutschlands Spezialität war, Waffen, Kanonen, Munition, gewisse chemische Produkte, insbesondere Explosivstoffe, zu produzieren. Als England daran ging, das Bestreben nachzugeben, erkannte es mit Schrecken, bis zu welchem Grade Deutschland die unerlässlichen Rohstoffe der Explosivindustrie mit Beschlag belegt hatte. Auftrassen produziert ein Fünftel des Zinks und Weis der Erde, aber alle seine Gruben arbeiten für ein deutsches Syndikat mit Zweigfabriken, die jeweils patriotisch den Namen des Landes annehmen: Amerikanische Metallkompanie, Afrkanische Kompanie usw. In England war die Filiale in Süden naturalfertiger Deutscher. Aber im Grunde war die vielfältige Sybra deutsch: in Deutschland waren die Rohprodukte zu einem Drittel des Preises, der in England und Amerika zu zahlen war, zu haben, 750 Pfennig pro Tonne statt 2250 resp. 2500 Pfennig hat mit patriotischen Eifer den eisernen Ring der schwerbar unlösbaren Kontrakte dieses Syndikats geschlossen. Auch Wolfram, obwohl britisches Produkt, war vollkommen deutsches Monopol. 1914 6 Jahre nach der Entdeckung, waren die Wolfram-Lager von Bismarck in Indien, die den halben Weltbedarf decken können und jetzt bereits ein Viertel der 9000 Jahresformen für die Weltindustrie produzierten, in Händen eines deutschen Syndikats, und England behaß bei Kriegsbeginn nicht einmal Fabriken zur Bearbeitung des Wolfram. Jetzt hat England 4000 Fabriken, von denen wohl keine einzige vor zwei Jahren in gleicher Weise organisiert war, sie arbeiten für eine Rheinische Staat, die 50 v. H. des Profits einstreicht, dies Syndikat heißt: Staat. Ein neues England ist damit entstanden, die Idee einer großen Wirtschaftlichkeit zum gemeinen Besten gegen den Feind ist verworfen. Schwerlich wird der Arbeiter je wieder zurückgestellt werden. In zwanzig Jahren werden Schiffbau, Eisenbau, Maschinenbau, chemische Industrie, Bekleidungs- und ein großer Teil der Landwirtschaft unter staatlicher Oberleitung stehen. Die Eigentümer werden sich mit den Funktionen von Aktionären begnügen und Dividenden einstreichen. Die Kriegsschäden werden gerade durch Individualisierung der einzelnen Staaten begünstigt werden. Die Wirtschaft, große Privatvermögen anzuhäufen, wird sich verringern, dagegen die Zahl der kleinen Rentner wachsen. Die Bureaukratie wird sich vermehren, aber verändern: statt aus kleinen Beamten wird sie sich zusammenfassen aus Techniker, Ingenieure, Fabrikdirektoren, Landwirtschaftsbeamten auf Rechnung des Staates. Die Staatsbeamtenlaufbahn wird mehr gefördert und besser bezahlt sein, weniger Advokaten und mehr Techniker, wie denn die technischen Wissenschaften über die Natur immer mehr die Oberhand gewinnen werden. Auch die Politik wird durch Ablenkung von unfruchtbareren Parteien auf gemeinsame Wohlfahrtsarbeit für den Staat verjüngt werden: der „Syndikatsstaat“ ist die erste Prophezeiung, die durch diesen Krieg verwirklicht wird.

Der österreichisch-ungarische Seeresbericht.

WTB. Wien, 27. August.
Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschiffaplaß.
Berge unverändert. Keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegsschiffaplaß.
Neuerliche Angriffe auf den Caucius wurden unter empfindlichen Verlusten der Italiener abgeblasen. Das gleiche Schicksal hatten auch alle übrigen Vorstöße des Feindes gegen die Front der Gallier Alpen. An der südtürkischen Front und Kärntner Front keine wesentlichen Ereignisse.
Südtürkischer Kriegsschiffaplaß.
Nichts Neues.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Sijer, Feldmarschallleutnant.
Ereignisse zur See.
Am 26. d. M. hat Vizeadmiral Komjatic mit noch zwei anderen Seefliegern im Ionischen Meer eine Gruppe von feindlichen Ueberwachungsbooten angegriffen und einen derselben mit Bombentreffern versenkt. Die Flugzeuge, welche von den feindlichen Ueberwachungsbooten besetzt beschoßen wurden, kehrten unverletzt zurück.
Totentotomando.

Die allgemeine Kriegslage entwickelt sich zugunsten der Mittelmächte.

a. B. Bern, 27. August. Ueber die Kriegslage schreibt Siegemann im „Bund“: Eine gewisse Entspannung der allgemeinen Lage ist zu erwarten. In der Mitte im Osten ist künftigen die Entscheidung der letzten Woche. Am Stosch sind bisher alle Verträge der Russen gescheitert, die Hauptverteidigungslinie, die vor Kowel errichtet worden ist, zu nehmen. Die Lage am Dniepr hat zum Zeitpunkt kann als stationär bezeichnet werden. Die stark aufgestülpten bulgarischen Fliegertruppen haben Sarraills rechten Flügel zwischen Tachinose und Todorow und über die Struma zurückgeworfen und Sarraills linken Flügel auf der Linie Wilkita-Torina-Banits so weit nach Süden verdrängt, daß Sarraills linker Flügel beinahe den Saft verlor.
Am Ostflügel Sarraills wird die Lage nicht nur durch die Kämpfe im Strumatal bestimmt, sondern noch mehr gekennzeichnet durch die vorgezogene Bulgarenoffensive nordöstlich des Tachinose in der Richtung Drama und Kavalla. Von jeher hatte man in Kavalla einen Schlüsselpunkt der Lage in Mazedonien erblickt. Erreichen die Bulgaren Kavalla und beherzigen sie den Bahnhof, so sind alle Ententeversuche, die Basis von Saloniki zu erweitern, ausgeschlossen. Wenn Sarraill wirklich die allgemeine Offensive ergreifen wollte, so ist ihm durch die drei Aktionen der Bulgaren das Konzept in wesentlichen Punkten gelöst.

Französische Plünderungen in Frankreich.

Französische Soldaten als Plünderer in Frankreich schilbert ein unferen Soldaten in die Hände gefallener Geheimbefehl des französischen Obersten Kapral de Bourgon. Wir geben ihn nachstehend in wortgetreuer Uebersetzung wieder:
Hauptquartier, den 16. 9. 15.
Der Oberst Kapral de Bourgon, Kommandeur der 144. Brigade, an den Oberst, der das 165. Inf.-Regt. befehligt. Gemüß Quartiere sind von den Truppen, die sie beherbergen haben durch die Plünderung verunreinigt worden. Daraus ergeben sich beträchtliche Schäden, die der Staatskasse zur Last fallen. Diese Vorkommnisse sind in erster Linie dem Mangel an Disziplin der Truppen zuzuschreiben, und dies geht die disziplinarische und penaliäre Verantwortlichkeit ihrer Führer an. Solche Vermüßte treffen nicht die 144. Brigade, die sich in den Quartieren stets vorbildlich gehalten hat.
Die Vorschriften und Maßnahmen des Brigade-Kommandeurs haben auch kein anderes Ziel, als die Aufrechterhaltung dieser Disziplin zu erleichtern und sie noch zu vernein kommen.
Der zweite Grund für die gemeldeten Verunreinigungen liegt in der Unvorsichtigkeit der Offiziere, und zwar sicher der Kompanieführer, die den Feind begangen haben, die Mannschaften in Behausungen mit wertvoller und daher kostspieliger Beschädigung ausgelegter Einrichtung Quartier nehmen zu lassen.
Liegt ein Zwang vor, die Truppe in bezüglichen Behausungen unterzubringen, dann ist es Sache der Regimentskommandeure, des Bataillons- und namentlich des Kompanieführers, vorher alle löslichen Gegenstände entfernen zu lassen, in Sicherheit zu bringen und alle Vorkehrungsmaßregeln zu treffen, die zum Schutze des Grundstücks selbst erforderlich sind.
Als am 164. und 165. Regiment im hiesigen Ort in der Wäldern operierten, ist das Schicksal in hiesigen mehr oder weniger vernichtet und dann in Brand gesteckt worden. Man hat wegen dieser Missetaten die Deutschen beschuldigt; die angestellte Untersuchung beweist aber, daß sie den Regimentsführern zuzurechnen sind, und zwar wahrscheinlich Teilen eines jener Regimenter.
Eine Depesche des Unterstaatssekretäre im Kriegsministerium (Nr. 7318/15 vom 9. d. M.), die gegenwärtigen Befehl veranlaßt, bezieht sich auf den Fall eines Schloßes, dessen Parzell und Gefäß auf Staatskosten wiederhergestellt werden mußten.
des: Kapral de Bourgon.
Zur Mitteilung an die Kompanien, den 18. September 1915.
Der Bataillons-Adjutant:
(Unterschrift.)

Die Bulgaren am ägäischen Meer.

WTB. Sofia, 25. August. (Bericht des Generalstabes.) Unser rechter Flügel hat seinen Vormarsch fort. Die Westflanke, die südlich vom Dridraße vorrücken, haben das Dorf Nalif, 10 Kilometer nördlich von Koritha, am Nordfuß des gleichnamigen Sees erreicht und genommen. Im Woglenica-Tal verühten die Serben nach ihren vergeblichen Angriffen vom 22. und 23. August am 25. August in der Richtung auf das Dorf Bahova zum Angriff überzugehen. Sie wurden aber zurückgeschlagen. Das Schicksal der ganzen Tag nicht auf. Im Bardar-Tal stellenweise Geschützkampf. In dem Dorf Doljeli haben wir eine englische Abteilung mit dem befehligenden Offizier gefangen genommen. Unser linker Flügel ist vom Bardar-Tal vorgerückt und hat die ägäische Küste besetzt. Alle englischen Truppen haben sich in der Richtung auf Orfano und Tschavazi zurückgezogen. Wir haben vor Tschavazi und Orfano die Linie Rafowia-Debal-Artifakti-Mentekli eingenommen. Gestern morgen haben drei russische Wasserflüge in großer Höhe Barua überflogen und einige Bomben auf die Stadt und den Hafen geworfen. Es wurde niemand getötet. Der Schiffhafen ist geringfügig. Unsere Wasserflüge haben zweimal mit höchstem Erfolge ein russisches Geschwader angegriffen, das in einer Entfernung von 10 Meilen von der Küste kreuzte. Alle Wasserflüge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Italiens Kriegserklärung.

Zu der italienischen Kriegserklärung an Deutschland sagt der „L.A.“: Es ist eine nachgeholt Journalität. Gest auf den Pariser Wirtschaftskonferenzen hat Italien die Freiheit seiner Entschlüsse geopfert und jene bekannte Verordnung erlassen, durch die auf wirtschaftlichen Gebiete die Angehörigen des Deutschen Reiches den Untertanen feindlicher Staaten gleichgestellt werden. Die Kriegserklärung macht aller Welt offenbar, daß Italien nicht mehr als die gleichberechtigte Großmacht neben seinen Verbündeten steht, sondern daß es den Schicksal nicht entgangen ist, zum Vollen seiner härteren Bundesgenossen zu werden. — Das „L.A.“ meint: Wir haben auf diese Kriegserklärung gewartet ohne Ungeduld und ohne Unruhe mit der Sicherheit und der Apasche, mit der man auf ein Regenwetter wartet, das lange schon am Himmel steht.

Die „Bremen“ auf hoher See.

Im Laufe einer Unterredung mit dem Vertreter der „Bremener Zeitung“ sagte Dr. Lehmann u. a.: Die „Bremen“ ist nicht in der Lage, sich auf hoher See zu verhalten, wie ein normales Kriegsschiff. Sie ist zu klein, um die nötigen Besatzungen zu tragen, und ihre Bewehrung ist unzureichend. Sie ist ein Handelsdampfer, der sich nicht für den Krieg eignet.

Englands Zensur als Mittel zum Betrug.

Chicago, 26. August. Der Vorsitzende der internationalen Fabrikanten- und Händler-Vereinigung in Amerika, A. Hoffmann, erklärt den Versuch, das Verbot im Handel mit Japan, das auf 100 Millionen Dollar geschätzt wird, als ein Mittel zum Betrug. Er behauptet, dass die Zensur in England nur dazu dient, den amerikanischen Export zu behindern und den britischen Handel zu fördern.

In einer Verlesung der Unterredung von Berichtern amerikanischer Zeitungen über den Zustand der englischen Zensur, die im „New York American“ in einem Leitartikel veröffentlicht wurde, wird behauptet, dass die Zensur in England nur dazu dient, den amerikanischen Export zu behindern und den britischen Handel zu fördern. Es wird behauptet, dass die Zensur in England nur dazu dient, den amerikanischen Export zu behindern und den britischen Handel zu fördern.

Frankreich überzeugter Schläger der englischen Seetryannei.

In der von George Clemenceau geleiteten Zeitung „L'homme Enchaîné“ wird das Jaager Friedensprogramm der Internationalen neutralen Sozialisten verurteilt. Es wird behauptet, dass das Programm nur dazu dient, den amerikanischen Export zu behindern und den britischen Handel zu fördern.

Rumäniens ablehnende Antwort an Russland.

Wien, 27. August. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Sofia: Hier wird nunmehr der Inhalt der letzten Antwortnote Rumäniens an Russland auf die angelegte Erlaubnis zum Durchgang von russischen Militärs und Kriegsmaterial durch Rumänien bekannt. Rumänien lehnt die Erlaubnis ab, da es die Souveränität des Landes gefährden würde.

Ein neuer Schlag gegen Griechenland.

Zur Überwindung der Risse zwischen Aliji Riza und Kap Selail (Mussulmanische Risse), von wo aus nach einer Behauptung der Agenzia Stefani den feindlichen Unterredungen Aliji Riza gegeben wurden, besetzten italienische und portugiesische Truppen den Hafen von Salona.

Der Opferung der Serben.

Suqano, 26. August. Die Bombardierung des jenseits von Saloniki: Die Berichte der zwei letzten Tagen bei Saloniki seien leider außerordentlich schwer, so daß das serbische Kontingent vollständig aus der Kampffront habe zurückgenommen werden müssen.

Wittlicher Bericht der Seeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wiederholten in den letzten Tagen die Artillerie und während der Nacht die Engländer nach harter Artilleriebereitsung ihre Angriffe südlich von Thiépval und nordwestlich von Bagieres; sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Kämpfen, bei denen der Gegner einen Offizier, 60 Mann gefangen in unserer Hand ließ.

Ebenso blieben Vorstöße nördlich von Bagieres-Le-Betit und Handgranatenstöße im Gouvaux-Walde für den Feind ohne Erfolg.

Am 26. August Maurepas-Gleiten führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und Unter Einsatz von Flammenwerfern starke Kräfte zu nördlichem Ausgang vor; nördlich Cleron eingehende Teile wurden in schlechtem Gegenstoß wieder gemessen.

Südlich der Somme sind Handgranatenangriffe westlich von Bernandouillers abgefallen worden. Westlich der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Abends gegen 3. W. Thiamont und bei Frenay angelegte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich von Etienne und im Walde von Aprey wurden Vorstöße immauer feindlicher Abteilungen zurückgewiesen; bei Arracourt und Sabouville waren eigene Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Im Sommer-Gebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Aufbruch bei Senaume und westlich Noyon, durch Abwehrfeuer westlich Noyon und nordwestlich Noyon abgeschossen.

In der südlichen Front wurden wiederholte Verluste der Russen, östlich Friedrichshof und bei Lennewaden mit Booten über den Fluß zu sehen, vereinzelt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich Kriewitz stießen kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und lehrten nach Zurückgang der Gräben mit 128 Gefangenen und drei Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An der Düna-Front wurden wiederholte Verluste der Russen, östlich Friedrichshof und bei Lennewaden mit Booten über den Fluß zu sehen, vereinzelt.

Südlich Kriewitz stießen kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und lehrten nach Zurückgang der Gräben mit 128 Gefangenen und drei Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Abgesehen von für uns erfolgreichen Patrouillenkämpfen nördlich des Dnjepr keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Struma-Ufer vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des Tuzljas.

An der Wogelna-Front schlugen serbische Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen am Vuclueq Tas fehl.

Dberste Seeresleitung.

Vermischte Kriegsnachrichten

Strafaussetzung bei deutschen und französischen Kriegsgefangenen.

Durch kaiserliche Kabinettsorder vom 24. d. M. ist bestimmt worden, daß die Vollstreckung aller Strafen, die während des gegenwärtigen Krieges von einem Militärgericht des preussischen Kontingents, von Gouvernementsgericht usw. von einem Marinegericht oder von einem preussischen bürgerlichen Gericht gegen französische Kriegsgefangene — Militärs- und Zivilpersonen — wegen einer vor oder nach der Gefangennahme bis zum 1. September 1916 einschließlichs begangenen Straftat verhängt worden sind oder noch verhängt werden, bis zum Friedensschluß auszusprechen ist.

Wie der Kriegsminister im Anschluß hieran im „Armeeverordnungsblatt“ bekannt macht, beruht die gnadeweiße Aussetzung der Strafvollstreckung auf einem mit der französischen Regierung getroffenen, die Gegenseitigkeit verbürgenden Abkommen. Dieses bezieht sich jedoch nicht auf Disziplinarstrafen, die zu vollstrecken sind.

Englische 40-Zentimeter-Geschosse.

Der „Daily Graphic“ veröffentlicht eine Reihe von Photographien aus englischen Munitionsfabriken. Auf einer dieser Photographien sieht man im Innern einer Fabrik Hunderte von Granaten, die für 40-Zentimeter-Geschosse bestimmt sind, verlandberei gelagert. Im Vordergrund des Bildes sieht ein Arbeiter neben einem Geschoss, das ihn nach etwas überragt.

Eine inhaftreiche Meldung.

Das Walter der französischen Zensur macht die Pariser Wälder immer geheimnisvoller. Die Sonderzettel aller Meldungen aber findet sich in einer der jüngsten Nummern von „Le Devoir“, die den pomphastisch angelegten Bericht eines zum Besuch der französischen Besatzungsarmee in Belgien entsandten Sondermitarbeiters enthält. Hier in Brief-telegraphischer Berichterstattung, kann man erst die ganze wunderbare Wahrheit über die französische Flotte erfahren. Nach genauen Erkundigungen bin ich in der Lage, Ihnen mitzuteilen: erstens, daß... zweitens, daß... drittens, daß... Hieraus kann man ersehen, welche großartige Leistung die französische Flotte gegenwärtig vollbringt!

Keine Schiffe für den Nord an Jours. Die Anzeichen sprechen, wie uns aus Genf gemeldet wird, dafür, daß der Nord an Jours durch Verdringung in das Jurehaus seinem Richter entzogen wird. Ein jeden abgedrucktes Gutachten von der Gerichtsbarkeit stellt bei dem Richter eine auf erheblicher Belastung beruhende Gesetzeschwärze fest, die von vielfachen geistigen Anomalien und einer Schwächung der moralischen und intellektuellen Widerstandskraft begleitet ist.

Die Carmen- und Merkurzüge. Die Wiener „Politische Korrespondenz“ erzählt aus Butareff: Die vor einigen Mo-

nden erigierten Carmen-Züge aus Deutschland, denen sich die Merkur-Züge aus Österreich-Ungarn folgten, finden in Wirtschaftskreisen Rumäniens große Anerkennung. Mit der bevorstehenden Ankunft des 100. Carmen-Zuges wird die gefürchtete Warenmenge 50 Millionen d. Kilo übersteigen. Die Mittelmeer-Verbindungen, die Carmen- und Merkur-Züge auch nach Deckung des nötigen Bedarfs der rumänischen Industrie und Kaufmannschaft weiter verlehren zu lassen.

Eine Rundgebung der Gewerkschaften.

Durch die Gewerkschaftsprelle macht ein bemerkenswerter, offenbar von führender Stelle ausgehender Artikel die Runde, der die gegen den Reichstagsrat gerichtete Agitation zurückweist. Der Verfasser geht davon aus, daß der Charakter des Krieges als eines deutschen Verteidigungskrieges im Laufe der Jahre immer deutlicher in Erscheinung getreten sei. Nur das unerlöschliche Bewußtsein, unter Vord. unser Volk, seine wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungsfreiheit zu verteidigen, nur dieses Bewußtsein, die fähige unsere Truppen zu ihrem bestmöglichen Standhalten gegen eine vielfache Lebermacht, befähige die Volksgenossen hinter den Fronten, die schwersten Entbehrungen und tiefertraurigen Leiden zu ertragen. Werde dieses ständige Bewußtsein geschäftig, dann seien die Folgen unabsehbar.

Von diesem grundsätzlichen Standpunkt aus befaßt der Artikel aus schärfste die bekannten anonymen Druckschriften. Gleichzeitig aber wendet er sich auch gegen diejenigen, die einen Frieden um jeden Preis haben wollen. Einen solchen Frieden wolle kein vernünftiger Mensch in Deutschland, auch nicht die Vertreter der allerersten Linien, wünschen. Die Bedingungen, die unsere Feinde uns diktieren zu können hoffen, werden als Bedingungen bezeichnet, deren Erfüllung uns zu einem armenhülfen Bettelvolk machen würden, und es wird die Notwendigkeit betont, den friedensfeindlichen Kriegstreibern an der Themse, der Renna, der Seine und dem Elbe die tatsächliche Möglichkeit zu nehmen, den Völkern in ihrem Lande das deutsche Streben als ein eroberungslustiges darzustellen, um so die Kriegswut immer wieder anzufachen. Das notwendige Programm der Landesverteidigung dürfe nicht verdonkelt werden. Weil die Gewerkschaften unerbittlich durch zeitweilige Stimmungen die Politik des 4. August unterliegen, den Krieg als einen deutschen Verteidigungskampf betrachten, darum treten sie auch für einen ehrenhaften, die politische und wirtschaftliche Unversehrtheit Deutschlands verbürgenden Frieden — keinen Frieden um jeden Preis — ein. Weil die Gewerkschaften kein Eindringen des Feindes in unser Land, kein Verlassen der nationalen Integrität und Erhaltung unserer Völker, die in einem anglo-deutschen eroberungslustigen Deutschland eine Schwärmerung ihres Vaterlandes und ihrer politischen Unabhängigkeit befürchten; sie verteidigen nur ihr Vaterland und denken nicht an die Verwirklichung von Plänen, wie sie von den „Deutschfeinden“ in der ganzen Welt lügnerrisch als die „Wahren Absichten des eroberungslustigen Deutschlands“ ausgegeben werden. Diese wahre Gesinnung der ungeheuren, erzielenden Mehrheit des deutschen Volkes mußte vor der ganzen Welt gegenüber den deutschfeindlichen Hebern zum Ausdruck gebracht werden, unabweisend, damit es alle Völker hören.

Deutsches Reich.

Ausbau des mitteleuropäischen Wasserstraßennetzes.

e. B. Wien, 27. August. Am 14. September beginnt in Budapest die beabsichtigte Verlesung von Vertretern der an der Donau liegenden Städte über den Ausbau des mit der Donau zusammenhängenden mitteleuropäischen Wasserstraßennetzes. Den Vorsitz führen die Bürgermeister von Regensburg, Wien und Budapest.

Kapitän Adig

Ist von der Gemeindebehörde seines Geburtsortes, Wöhr in Thüringen, zum Ehrenbürger ernannt worden.

Anzeichen eines reichen Meeresjens.

Es sind erfreuliche Anzeichen dafür vorhanden, daß die bevorstehende Winter-Fangfische von Herings, Spratzen und Makrelen in den deutschen Ostseegewässern dieserjährigen Ergebnisse bringen wird, wie das vergangene Fangjahr, und der Lebensmittelmangel mit nachheriger Richtigkeit in reichstem Maße vergrößert werden kann. Seit einigen Tagen treten an der mecklenburgischen und pommerischen Küsten Heringschwärme in solchen Massen auf, wie dies seit Jahren nicht beobachtet worden ist. Die Schwärme sehen, wie auch aus Trellberg gemeldet wird, bis hinein in die schwebeligen Küstengewässer der Landspitze Schonen und in der nordöstlich davon gelegenen schwebeligen Bucht Hanö. Auch dort werden zurzeit außerordentlich große Fänge gemacht.

Ausland.

Widertritt der ungarischen Oppositionsführer.

T. U. Budapest, 24. August. Die Vertrauensmänner der ungarischen Oppositionspartei legten heute vormittag während der offenen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Erklärung ab, daß sie sich zur Aufgabe ihrer Stellung gezwungen sehen, da eine Verhandlung mit den Leitern der auswärtigen Angelegenheiten nicht erzielt werden konnte. In der Behandlung aller schwebenden Probleme seien sie nicht nur vollkommene Tatsachen gestellt worden. Graf Apponyi, Graf Andrássy und Stephan Katonay begründeten im einzelnen diesen Standpunkt während der Sitzung. Sie gaben ihrem Wunsch nach der Einberufung von Delegationsausbrud.

Verantwortlich für den vollständigen Teil: Siegfried Dug; für den örtlichen Teil, für Protokollnotizen, Bericht, Dank: Eugen Brinmann; Beilagen, Vermischtes usw.: S. D. Siegfried Dug; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Katonay; für den Anzeigenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Wendel. Sämtlich in Halle a. S.